

Die beste Versicherung

Vor vielen Jahren lebte in Litauen ein reicher Kaufmann. Er wohnte in einem schönen Haus mit Luxusmöbeln. Eines Tages beschloss er, sich gegen Feuer zu versichern, um sein Eigentum zu schützen. Also fuhr er nach Horodna, um mit einem Versicherungsvertreter zu sprechen. Auf dem Weg zu diesem Mann traf er den berühmten Zadik Reb Nachum von Horodna, der Almosen an die Armen der Stadt verteilte. Der große Gelehrte war überaus bescheiden. Er wollte keinen Ruhm und diente der Synagoge als einfacher Verwalter. Dennoch war er weit und breit für seine Wunder bekannt. Der Reiche sprach ihn an: „Darf ich dem hochgeschätzten Raw kurz stören?“ „Was kann ich für dich tun?“, fragte Reb Nachum. „Ich bin hier, um mein Eigentum gegen Feuer zu versichern. Aber als ich Euch sah, kam mir ein Gedanke. Anstatt der Versicherung fünfzig Rubel zu geben, möchte ich sie Euch geben, damit Ihr sie unter den Armen verteilt, sofern Ihr mir versprecht, dass ich nie einen Feuerschaden haben werde.“ „Wie könnte ich das versprechen?“, erwiderte der Raw. „Nur G-tt kann Garantien geben. Aber ich kann dich segnen und G-tt bitten, dich vor allem Bösen, auch vor Feuer, zu bewahren, weil du Gutes getan hast.“ Damit war der Reiche zufrieden, und er gab dem Raw seine fünfzig Rubel. Dann fuhr er nach Hause zurück. Viele Jahre später, an einem heißen Sommertag, wachte der Reiche auf, weil er Rauch roch und Leute schreien hörte. Alle sprangen aus dem Bett und sahen, dass Flammen aus dem Dach des Lagerhauses schlugen. Viele eilten mit Eimern herbei und gossen Wasser ins tobende Feuer, um der Feuerwehr zu helfen. Die Panik nahm zu, als die Flammen immer höher stiegen. Nur der Reiche stand ungerührt da und beobachtete das Chaos. Er wandte sich an die aufgeregte Menge und sagte ruhig: „Reb Nachum hat mich gesegnet und darum gebeten, dass mein Besitz nicht vom Feuer zerstört wird. Ich vertraue ihm.“ Kaum hatte er das gesagt, kam ein starker Wind auf und löschte die Flammen. Der Reiche erzählte noch viele Jahre lang von diesem Wunder und fügte hinzu: „Alle, die es miterlebten, können bezeugen, dass es kein normales Ereignis war, sondern ein echtes Wunder!“

Gut Schabbes

Nr.278 Paraschat Wajakhel Pkudej 5770

Weise Gefühle

von Zalman Posner

Die Torah bezeichnet die Menschen, die das Heiligtum bauen und einrichten durften, wiederholt als „weise im Herzen“. Diese Künstler waren also nicht nur gute Handwerker; sie besaßen zudem Herzengüte.

Manche Leute sind hervorragende Intellektuelle, Wissenschaftler und Logiker. Dennoch können sie kalt, unsympathisch und gefühllos sein. Andere sind gütig, hilfsbereit und emotional, aber nicht sonderlich scharfsinnig. Außerdem können sie ausschweifend, leichtgläubig, misstrauisch oder ungeduldig sein. Beide Gruppen haben ihre Stärken, aber ihre Schwächen sind schwerwiegend, wenn sie extreme Form annehmen und nicht gezügelt werden.

Das Ideal ist Weisheit im Herzen, ein Gleichgewicht zwischen Fühlen und Denken. Unser Volk hat Gelehrte mit scharfem Verstand immer geschätzt. Einerlei, wie aufrichtig Gefühle sind, wir müssen sie kanalisieren, zügeln und sinnvoll nutzen. Die Torah inspiriert das Herz auf seiner Suche. Ohne die Torah kann selbst das edelste Gefühl ins Pathos oder in sentimentale Banalität abgleiten.

Andererseits kann auch ein scharfer Verstand nicht den ganzen Menschen erfassen. Emotionale Ausgewogenheit verleiht den Leistungen des Geistes Wärme und Menschlichkeit. Für Juden bedeutet das, dass der wahre Gelehrte, der Torah-Gelehrte, den Schöpfer liebt und ehrt, Mitgefühl für Arme und Notleidende empfindet und die ganze Menschheit schätzt. Ein Mensch, der weise im Herzen ist, kann überall ein Heiligtum für das G-ttliche errichten.

Herausgeber

Chabad Baden–Rabbiner Mordechai Mendelson

Kaiserstr. 66, 76133 Karlsruhe Tel:0721-3543596

E-mail :rabbiner@t-online.de

www.chabad-baden.de

Der Standpunkt des Rebbe Gedanken und Einsichten des Lubawitscher Rebbe

Wenn es Ihnen mit einer Sache ernst ist, halten Sie sich an den Zeitplan. Wenn Sie unbedingt etwas erledigen wollen, und das Telefon klingelt, ignorieren Sie es.

Die spirituelle Seite Ihres Lebens ist kein Hobby und kein Luxus – sie ist der Sinn Ihres Lebens. Wenn Sie die Torah studieren oder meditieren oder beten, existiert nichts anderes.

Ihre spirituelle Karriere sollten Ihnen mindestens so wichtig sein wie Ihre weltliche.